

S

Schaufenster
Die Presse

Strichfest

Neue
Massagetools
sollen die Wirkung
von Luxuspflege
ergänzen.

Duftkunde

Eine Hightech-
Innovation könnte
die Zukunft der
Parfümerie
verändern.



Innere Werte

Wie Infusionen zum
Wellness-Thema wurden und
wann sie sinnvoll sind.

Plus: Wein-Spezial
Steiermark.

GEDIEGEN. Im IVme Youth Club in der Wiener Innenstadt werden Infusionen im edlen Loungeambiente gelegt.



In bester Tropfenform

Intravenös verabreichte Nährstoffe, Vitamine und Longevity-Hoffnungsträger machen Infusionslounges zu Wellness-Anlaufstellen.

Wie groß ist der Nutzen?

Text: Daniel Kalt Fotos: Christine Pichler

Trend im Wellness-Sektor hin, Longevity-Begeisterung her: Ein bestimmter Personenkreis wird sich für das Thema der Mikronährstoff- und Vitamininfusionen gewiss nicht begeistern können. Wer an Trypanophobie leidet, hat panische Angst vor

Nadeln im medizinischen Kontext – sprich Spritzen und eben Infusionen. Wörtlich übersetzt bedeutet der Begriff zwar „Angst vor dem Bohrer“, und damit wird man in lifestyligen I(ntra)V(enös)-Bars ja doch nicht behelligt, doch mit Wortklauberei allein ist einer Phobie bekanntlich nicht beizukommen.

Das notwendige Vokabular für die Beschreibung der sachgemäß durchgeführten Infusion lässt dann auch Nichtphobiker zur Beruhigung tief durchatmen. Wenn von „Einführhilfe für Kanülen“, „Verweilkanülen“ und „Stauschläuchen“ die Rede ist, überlässt man die bitte nonverbale Handhabung gern dem medizinischen Fachpersonal. Und es reicht ja, nachdem man zum Beispiel in einem der bequemen Lederfauteuils des Biogena Plaza mit Blick auf die Wiener Staatsoper versunken ist, kurz nicht hinzuschauen, während die vitaminreiche Infusion vorbereitet wird. Man wirbt hier mit dem Versprechen, dass „Präventionsmedizin auf Premium-Lifestyle treffen“ soll, zum Angebot zählen Mischungen wie der „Relax and Smile Drip“, ein „Perfect Beauty Drip“ oder der „Better Age Drip“.

Wie ein Besuch im Nagelstudio. Diese in der Tat sehr wellnessigen Formulierungen deuten schon an, dass man hier gesundheitsbewusste Menschen anspricht, die sich der äußeren Schönheit über den Umweg passender Blutwerte annehmen möchten. „In manchen ostasiatischen Ländern geht man in eine Infusionsbar wie bei uns zu Starbucks, das ist dann die extreme Ausprägung“, sagt Michael Wäger, wissenschaftlicher Leiter bei Biogena. Aufgrund der Rechtslage in Österreich ist die Verabreichung einer Infusion ohne ärztlich-wissenschaftliche Begleitung gar nicht möglich. Auch in einer relativ niederschwellig konzipierten IV-Bar wie jener des Biogena Plaza findet also eine entsprechende Diagnostik statt. Was verabreicht wird, soll den Bedürfnissen jeder und

„Am Ende des Tages hängt man noch immer an Nadel und Tropf.“



AUSZEIT.

Je nach Art der Infusion kann eine Anwendung – hier in der Biogena Plaza in Wien – etwa bei NAD+ bis zu zwei Stunden dauern.

jedes Einzelnen entsprechen. „Wir bieten Lifestyle-Infusionen ebenso an wie auf Befunden basierende Anwendungen“, stellt Wäger klar. „Unsere Walk-in-Kunden kommen mit anderen Wünschen zu uns als Menschen mit einer konkreten medizinischen Indikation.“

Über die mannigfachen Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden weiß auch Marie Huter Bescheid: 2022 gründete sie die IVme Youth Lounge im gediegenen Ambiente einer Beletage-Wohnung in der Wiener Innenstadt. Ärztlicher Beistand kommt von dem Allgemeinmediziner Christoph Skudnigg. Huter wollte die Wiener Wellnesslandschaft um ein Angebot erweitern, das sie während ihrer Auslandsaufenthalte in den USA schätzen gelernt hatte. „Dort ist das Thema seit Langem etabliert; es ist so üblich, wie wenn man shoppen geht oder ins Nagelstudio“, findet sie.

Seit der Pandemie würden sich immer jüngere Menschen mit Gesundheitsthemen und speziell der vorbeugenden Präventivmedizin auseinandersetzen, beobachtet Marie Huter. „Zu uns kommen auch Workaholics, die einen Energieschub brauchen, oder Businessreisende, die kurz in Wien sind und ihren Jetlag mit einem schnellen Boost überwinden wollen.“ In diesem Fall zahle sich die zentrale Lage aus, von den meisten Innenstadthotels ist es ein Katzensprung in die Habsburger-

gasse. Das Geschäftsmodell von IVme sieht bei Infusionen wie der derzeit in den USA und Großbritannien besonders nachgefragten NAD+-Anwendung ein →

CHRISTINA HAEGGBERG. Stv. ärztliche Leiterin im Lanserhof Resort Sylt, sieht den rezenten IV-Hype kritisch.



MARIE HUTER. Gründete den IVme Youth Club nach Vorbildern in den USA. Nach der Pandemie stieg die Nachfrage.



MAXIMILIAN SCHUBERT. Ärztlicher Leiter des Mayrlife Resorts, auch in der Wiener Tagesklinik bietet man Infusionen an.



MICHAEL WÄGER. Wissenschaftlicher Leiter Biogena, beobachtet stets neue Entwicklungen im Mikronährstoffbereich.

→ Abonnementmodell vor: Die oxidierte Form des Koenzyms Nicotinamidadenindinukleotid Stoffwechselprozesse ankurbeln und die Zellalterung verlangsamen, weshalb es oft im Zusammenhang des derzeit omnipräsenten „Longevity“-Themas auftaucht. Ein NAD⁺-Halbjahrespaket kostet in Huters IV-Lounge 3600 Euro und umfasst neben sechs NAD⁺-Infusionen auch ein Arztgespräch, zwei DNA-Tests und sechs Vitamininfusionen.

Darmbetrachtung. Skeptisch beobachtet einen immer stärker in die Breite gehenden IV-Trend indessen Christina Haeggberg, stellvertretende ärztliche Leiterin des exklusiven Lanserhof-Gesundheitsresorts auf Sylt. In der Klinik würden zwar Infusionstherapien begleitend zu einer Kur nach F. X. Mayr zum Einsatz kommen – stets aber nach genauer Einschätzung der behandelnden Ärztin. „Wir evaluieren zunächst anhand geeigneter Methoden, ob es einen Mangel gibt, und dann schauen wir uns an, was mit jeder und jedem einzelnen möglich ist“, so Haeggberg. „Kann ausreichend aus dem Darm resorbiert werden, dann ist orales Supplementieren angezeigt. Gibt es Hinweise, dass hier eine Störung vorliegt, so sind Infusionen sinnvoller.“

„Es gibt nicht die eine Longevity-Infusion, die für alle passend ist.“

Das präventivmedizinische Bemühen, bis ins möglichst hohe Alter die Gesundheit zu erhalten, wird aktuell unter dem Schlagwort der „Longevity“ subsumiert. Dieses wird derzeit so häufig gebraucht, dass man des Themas beinahe überdrüssig werden könnte. Und doch handelt es sich, unterstreicht Christina Haeggberg, um kein neues Bestreben. „Jetzt ist Longevity in aller Munde, wir sprechen schon seit Jahrzehnten von vitalem Altern“, so die Ärztin. „Und es gibt nicht die eine Longevity-Infusion, die für alle passt. Auch NAD⁺ sollte nicht als One-fits-all-Lösung missverstanden werden.“ Denn nicht für jede und jeden sei der Wirkstoff angezeigt, da er die Zellaktivität ankurbelt. Es gebe auch Kontraindikationen: „Aber manchmal erwähnt ein Autor in einem Longevity-Bestseller eben drei Moleküle. Dann kommt die Industrie und sagt, wir haben das passende Produkt dazu. Und so entsteht ein Hype – aber es gibt nicht die eine richtige Infusion, die für alle passt.“ Derselben Meinung ist Maximilian Schubert, ärztlicher Leiter des Mayrlife Medical Health Resorts in Altaussee und der zugehörigen Wiener Tagesklinik. „Generell halte ich von einer All-in-one-Philosophie nie etwas.“ Auch Schubert spricht sich dafür aus, die individuellen Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten bestmöglich durch adäquate Diagnostik festzustellen, um maßgeschneiderte Lösungen erarbeiten zu können. Was allzu unspezifisch als Allheilmittel angepriesen wird, findet er nicht unbedingt ansprechend: „NAD⁺ zum Beispiel wird derzeit als Regenerationsbooster für den Körper gehypt, ich habe aber noch keine wissenschaftliche Studie gelesen, die mich dahingehend umstimmt, es in das Mayrlife-Angebot aufzunehmen.“

Individuelle Wirkung. Selbst wenn Wellness- und Lifestyle-Infusionen in zunehmend niederschweligen Settings angeboten und für immer weitere Personenkreise attraktiv werden, sollte, darin sind sich alle einig, der medizinische Hintergrund nicht unterschätzt werden. Oder, wie Maximilian Schubert sagt: „Am Ende des Tages hängt man immer noch an Nadel und Tropf“, ruft er das Horrorszenerario der eingangs erwähnten Trypanophobiker in Erinnerung. „Eine Infusion ist kein Schluck Wasser, den man einfach so zu sich nimmt. Auch wenn eine Substanz in aller Munde sein mag, ist die Wirkung doch immer individuell.“ Christina Haeggberg erwähnt indessen manche Lanserhof-Gäste, die mit regelrechten Wunschlisten an Infusionen in die Klinik kämen. „Es kann sein, dass wir manchen diese erst ausreden müssen. Ähnlich ist es bei Nahrungsergänzungsmitteln – vieles ist gut und sinnvoll, aber das Wichtigste sind ein gesunder Darm und eine gesunde, bewusste Ernährung. Wir würden uns ja auch alle wünschen, dass es einfacher geht.“ Um ein für den Einzelnen sinnvolles Gesamtbild ist auch Michael Wäger von Biogena bemüht: „Gesundheitliches Cross-Selling wäre der Idealfall. Das heißt, jemand kommt wegen einer NAD⁺-Infusion, lässt sich medizinisch durchchecken und ergreift in der Folge Maßnahmen zur Vorbeugung einer Herz-Kreislauf-Erkrankung.“ Selbst die innovativsten Anwendungen und neuartige Maßnahmen der Präventivmedizin sind schließlich nur sinnvoll, wenn auf das Vorsorge-ABC parallel nicht vergessen wird. ✕